

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG



No. 23. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. Juni 1869. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIX. Jahrgang.

Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSENGER. Modes de Paris. New-York.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Französische Ausgabe: LA FAMILLE. Journal illustré de la mode. Paris.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Serbische Ausgabe: DAHILICA. Neusatz.	Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unteragt.

Inhalts-Verzeichniss.

- A. Hauptblatt.**
- Beschreibung zur Abbildung No. 44, 34. Fichu aus schwarzem Tüll der letzten Arbeitsnummer.
 - No. 45, 46. Herrenmütze
 - Zwei Reittoiletten. Mit Abbildung No. 1, 2
 - Zwei Garnituren zu weissen Unterröcken. Mit Abbildung No. 3-5.
 - Vier Dessins zum Durchstopfen in Tüll. Mit Abbildung No. 6-9.
 - Handschuh aus Zwirn. (Stridarbeit.) Mit Abbildung No. 10.
 - Kindertoiletten. Mit Abbildung No. 12, 13.
 - Zwei Spitzen. (Zadenüge und Hätelarbeit.) Mit Abbildung No. 14, 15.
 - Recept- oder Bledstijzenbuch. (Wspanstearbeit.) Mit Abbildung No. 16, 28.
 - Sarcrau. (Privellitätenarbeit.) Mit Abbildung No. 17.
 - Promenadetoilette „Lavygne“. Mit Abbildung No. 18, 19.
 - Vier Schürzen. Mit Abbildung No. 20-23.
 - Zwei Entro-deux. (Zadenüge, Spizengisch und Hätelarbeit.) Mit Abbildung No. 24, 29.
 - Drei Fopstiefelbesätze in Schuhen, Taschen etc. Mit Abbildung No. 25, 26, 42.
 - Kofette zu verschiedenen Zwecken. (Privellitätenarbeit.) Mit Abbildung No. 27.
 - Lambrequin zu Eckbrettern, Etageren. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung No. 30.
 - Ausgeschnittenes Fichu mit Schärpe. Mit Abbildung No. 31.
 - Federwischer. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung No. 32.
 - Cylinderschützen. (Wspanstearbeit.) Mit Abbildung No. 33.
 - Schürze. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung No. 34, 35.
 - Doppelbunde. Mit Abbildung No. 36-41.
 - Furzgürtel. Mit Abbildung No. 43.
 - Toilettenkissen. (Wspanstearbeit.) Mit Abbildung No. 44, 114.
 - Modebericht.
 - Correspondenzen.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Fichu aus schwarzem Tüll und Spitzen.

Hierzu Abbildung No. 44, 34 der letzten Arbeitsnummer.

Ein 78 Cent. langer und auf der Achsel 14 Cent. breiter gemusterter Tüllstreifen, am Außenrande mit 5 Cent. breiten Spitzen besetzt, bildet den unteren Theil von einer Hälfte des Fichus, auf welcher ein gleicher Tüllstreifen, nur die halbe Breite der Spitzen zurücktretend, herabfällt. Dieser letztere ist ebenfalls mit Spitzen umrandet und endet, wie der untere Theil, auf dem Rücken mit einer Spitze, welche unter einer Atlaschärpe verschwindet. Die vorderen Enden der beiden doppelten Fichu-Heile laufen stumpf aus. Der innere Rand des Fichus ist mit getollten Spitzen verziert, zwischen deren Tüllfalten Bandschlüssen sichtbar werden, welche mit der Abbildung No. 34 in Originalgröße veranschaulicht sind. Eine Spange mit Schlei-

fen vereint die Fichu-Heile auf dem Rücken, während die vorderen Enden sich kreuzend befestigt werden.

Herrenmütze.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 45, 46 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Braunes Tuch, Sammet und Atlas in gleicher Farbe, havannah Gümpe, havannah ombreirte Seide, braune und schwarze Seide, brauner Soutache, Goldschmür.

Die Farbenharmonie der sich wohlgefällig abfließenden Mäncen erhöht die Wirkung des hübschen Dessins, welches, auf den braunen Tuchfond übertragen, mit dem Aufkleben der Auflagen seinen Anfang nimmt. Der obere Theil derselben ist aus Atlas zu schneiden und nach dem Befestigen mit der halbmondförmigen Sammetauflage zu vervollständigen. Der Atlas wird an seinem Außenrand mit schwarzen Langnettenstreifen festgenäht und diese letzteren mit feinem Goldschmür nach außen herabst. Grätenfische aus ombreirter havannah Seide, deren hellster Ton den mittleren Plattspitzen markirt, ziehen

die Atlasfigur. Goldschmür fasst den unteren Halbmond aus Sammet ein, und Stücke desselben Materials bilden Strahlen auf demselben.

Von der oberen Auflage zweigen sich Blätter aus braunen Picothischen mit Goldschmür ab. Fortlaufende Verschlingungen von havannah Gümpe begrenzen den unteren Rand, steigen zwischen den Auflagen empor, und braune Soutache bogen verbinden, über die erleren fortlaufend, eine Auflage mit der anderen. Die Ausführung des Deckels ergibt sich aus der Borde.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadetoiletten: Die bla Robe ist aus Gaze de Chambréry in zwei verschiedenen Mäncen derselben Schattirung angefertigt und besteht aus fusstreier Robe, welche rundum mit einem und auf der Vorderpartie mit einem zweiten Bolant, dessen Ansatz durch eine Stoffrisse verdeckt wird, garnirt ist. Die obere Robe kann durch die einfassende Rüsche simulirt werden, welche zu gleicher Zeit die aufsteigende Garnitur begrenzt. Die hoch hinauf gehende Taille imitirt vermittelst des ausschmückenden Besazes ein Mieder, dessen einrahmende Garnitur auf dem Rücken in der Form von Achselbändern ausläuft. Strohhut mit Blumenranfen.

Die zweite Robe aus gelbem Baft besteht aus fusstreichem Rod mit breitem Stoff- und Spitzenvolant, über welchem Schürzstreifen und Spitzen den oberen Abschluss bilden. Die kürzere Robe ist aus Stoffstreifen und entro-deux zusammengesetzt und ebenfalls von einem Spitzenvolant begrenzt. Der Schoß besteht aus einem fächerartig gefalteten Schoßtheil, einem Spitzenvolant und Schürzenenden unter diesem. Die Taille ist mit Achselbändern, aus Stoffstreifen und Spitzen arrangirt, ausgepöht, und die Kermel in Uebereinstimmung mit dem oberen Rod angefertigt. Strohhut mit Blüthenranken und Bändern garnirt.

Reittoiletten.

Hierzu Abbildung No. 1, 2.

Das Landleben beginnt die Reitpassionen unserer muthigen Damen und macht es uns zur Pflicht, der erforderlichen Toiletten zu gedenken.

Das sich in der Rückenansicht darstellende Gewand, Abbildung No. 1, ist aus braunem Tuch angefertigt und mit braunem Seidenripps und Frangen verziert. Die Vorderansicht der Taille wird in gerader Linie mit Knöpfen geschlossen und endet mit dem kleinen Schoß, welcher sich seitwärts bemerklich macht. Der längere Schoßtheil bildet



eine Toffalte und wird an den Rücken-
theil angelegt; die Quernaht desselben ist
durch die mit Knips garnirte Schleife
verdeckt. Brauner Strohhut mit Reiber-
feder; brauner Gazejacket.

Die sich mit erbobener Schleppe prä-
sentirende Toilette, Abbildung Nro. 2, ist
aus blauem Wolfrisp angefertigt und
mit Atlasvorstoß und einer Fächerchürze
aus diesem Stoff garnirt. Die zucht-
geschlagenen Revers der Taille sind der-
artig einzurichten, daß dieselben hoch
schließend übereinander geknüpft werden
können. Der Jupon aus weißem Ge-
samir ist mit einem Bolant und weißem
Soutache verziert. H.

Garnituren zu weißen Unterröcken.

Hierzu Abbildung Nro. 3-5.

Abbildung Nro. 5 veranschaulicht das
Arrangement eines Mulrocks, welcher
am unteren Ansatz mit Spitzen-ent-
re-deux und Spitzen bereichert ist, deren
Zwischenraum vermittelt eines unter-
befindenden und später fortzuschneidenden
Stofftheils mit schmalen Säumchen aus-
gefüllt wird. Die verbindenden Nähte
werden mit aufsteppenden Schrägstrichen
überdeckt.

Abbildung Nro. 3 erhält am unteren
Rande einen breiten Saum, über welchem
die Garnitur aufzusetzen ist. Entre-deux,
in französischer Sticheweise ausgeführt und
unter Abbildung Nro. 4 in Originalgröße
dargestellt, werden in verticaler Richtung mit Stofftheilen ver-
bunden. Ein 1/2 Cent. breiter aufsteppender Stoffstreifen ver-
birgt die erforderlichen Nähte und den Ansatz der seitwärts
begrenzenden Spitzen. Säumchen zieren die trennenden Stoff-
theile, welche ebenfalls mit aufgesteppten, schmalen Streifen
auf den unteren Saum gefeppt werden und an ihrem gebogenen
Rande fortlaufend mit Spitzen garnirt sind. Entre-deux und
Spitzen bilden in horizontaler Linie den oberen Abschluß der
Garnitur. H.

Vier Dessins zum Durchstopfen in Tüll.

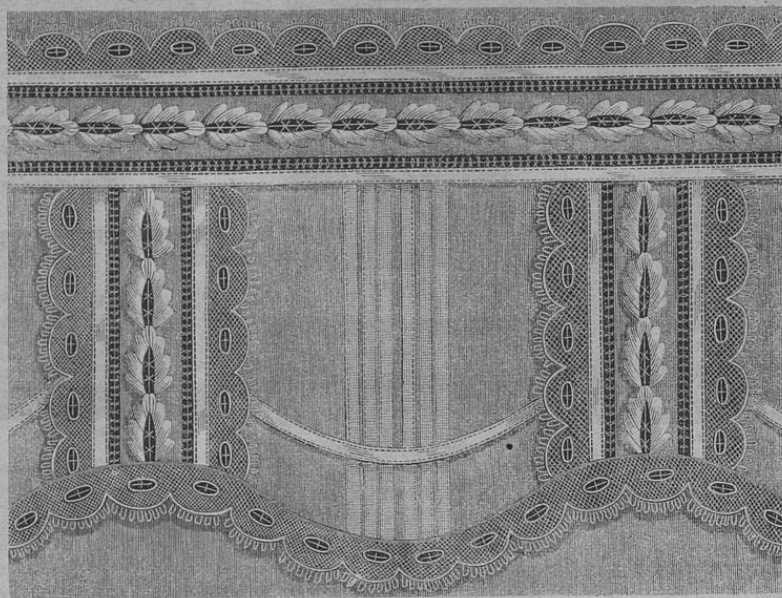
Hierzu Abbildung Nro. 6-9.

Als Vorkürzen zu Braunschleiers, Barben, oder zum Aus-
schneiden der Saumbands und manchen anderen Zwecken wer-
den diese Dessins mit mancherlei Material gearbeitet.

Abbildung Nro. 6 zeigt uns gleichmäßige doppelte Zaden-
linien, mit einzelnen Figuren in denselben, welche in ihrer
Regelmäßigkeit anschaulich vor uns liegen.

Abbildung Nro. 7 ist mit 2 Fäden gearbeitet, von denen
ein jeder eine der beiden Hälften des Dessins, welches sich in
beiden Zadenfiguren darstellt, ausführt.

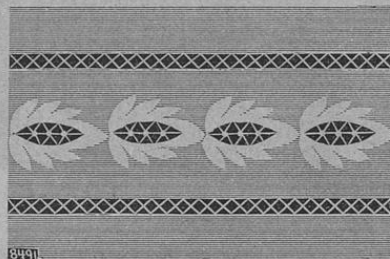
Abbildung Nro. 8 wird mit übergreifenden Plattfäden ge-



Nro. 3. Garnitur zu weißen Unterröcken.

arbeitet, deren Regelmäßigkeit der Maschenfond des Tülls er-
leichtert. Wachsperlen erhöhen den Effect der Vorde.

Abbildung Nro. 9 zeigt uns einen Klein, welcher tambourirt
ist und in verschiedenen bunten Seidenfarben nachgebildet wer-
den kann. H.



Nro. 4. Entre-deux zur Garnitur Nro. 3.

Handschuh aus Zwirn.

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Starker grauer Hanfwirn bildet das
Material des Modells, welches, am Hand-
gelenk beginnend, in fortlaufenden Touren
von 1 verkehrten Masche (d. h. die Masche
wird rechts gestrickt, aber in der Weise
abgestochen, als wolle man sie links stricken)
und 1 links Masche gestrickt wird, wo-
durch das fein gezippte Dessin entsteht.

72 Maschen werden aufgelegt und
6 Touren in den vorerwähnten verkehrten
rechten und links n Maschen gestrickt.

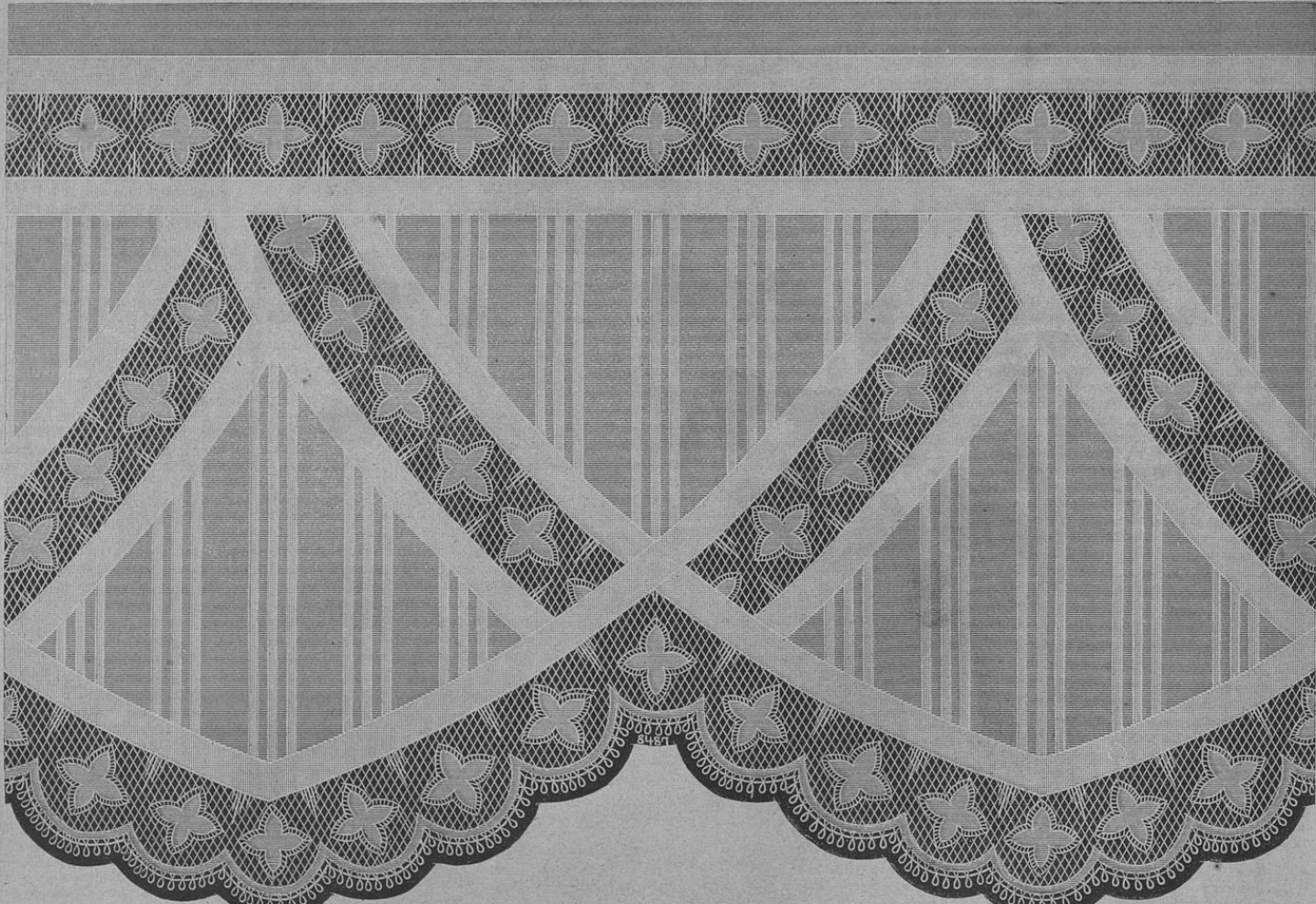
In der 7. Tour werden am An-
fang 2 Maschen, getrennt durch 1 Masche, zu-
genommen und 5 Touren darüber ge-
strickt, um das Zunehmen in gleicher Weise
mit 2 Maschen zu wiederholen und zwar
zwei vor und nach der zuletzt zugenom-
menen. Mit diesem regelmäßigen Ver-
fahren bildet sich ein allmählich sich ver-
breiterndes Zwickel, wie ihn die Form
der Hand verlangt. Nach 13 zunehmen-
den Touren und je 5 zwischen denselben
haben wir 78 Touren und 88 Maschen
erreicht. Die 26 Maschen des Zwickels
werden selbstständig auf 2 Nadeln ge-
schoben und durch 14 aufzulegende Ma-
schen zur Tour verbunden, um den kurzen
Daum zu bilden. Nach einmaligen Ueber-
stricken mit rechten Maschen werden die
14 zugenommenen Maschen am Anfang
und Ende derselben durch je 1 Masche

vermindert und in der 8. Tour ist dieser dreieckige Zwickel
beendet. Nach 8 Touren ohne Zwickel, in dem gewöhnlichen
Dessin gestrickt, folgen noch 2 Touren links gestrickt, alsdann
wird der Daumen abgemacht. Die inzwischen noch auf den
Nadeln ruhenden 72 Maschen des Handschuhs werden durch
Aufnehmen der 14 Maschen des Daumens vermehrt und in
den folgenden Touren in gleich r Weise wie an den letzteren
durch regelmäßiges Abnehmen zum Dreieck geformt. Wie am
Daumen folgen noch 8 Touren ohne Zwickel und 2 Touren
links gestrickt, alsdann wird der Handschuh abgemacht.

Die äußeren, ausschmückenden Bogen werden von 5 Luft-
Maschen und 1 festen Masche, durch jede 3. Masche des Randes
greifend, gebildet und in einer 2. Tour in gleicher Weise über-
hüllt, wobei die feste Masche der 2. Tour durch die feste Masche
der 1. Tour greift.

Die Bogen auf dem Handschuh bestehen ebenfalls aus 5 Luft-
Maschen und 1 festen Masche, welche durch jede 4. des darunter-
liegenden Handschuhs greift. Die 2. Bogenreihe wird verfest
und greift mit der festen Masche durch die 3. der Luftmaschen.

Die Nähte auf der Hand werden mit schwarzen Kettenfäden
ausgeführt. H.

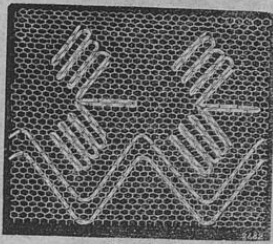


Nro. 5. Garnitur zu weißen Unterröcken.

Kindertoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 12, 13.

In der Knabentoilette, Abbildung Nro. 12, präsentiert sich die leichte Tracht eines Blousenfittels aus braunem Phantastoff, welcher nach der Form des in der Nummer vom 15. Januar veranschaulichten zugeschnitten und mit braunem Atlas garnirt ist. Unter dem vorderen Ueberschlag ist ein lazariger Theil eingesezt, der aus gleichem Stoff geschnitten und mit Seide verknüpfert, nach Belieben mit einem weißen Chemisett ersetzt werden kann. Das Beinkleid aus gleichem Stoff schließt unter dem Knie mit Gummizug.



Nro. 6.

Zwei Spitzen.

(Zadenstiche und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14, 15.

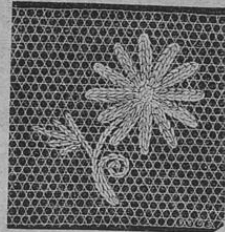
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, L. — Luftmasche.)

Abbildung Nro 14 beginnt:

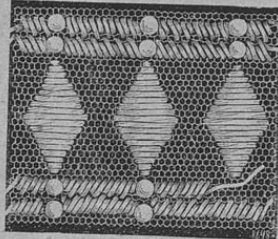
1. Reihe mit * 1 feste M. auf der Spitze und 5 L. bis zur nächstfolgenden Zade. Vom * wiederholen.
 2. Reihe. * 2 St., 2 L., 2 St., 1 L. Die St. greifen sämmtlich durch die L. der ersten Reihe. Vom * wiederholen.
 3. Reihe. * 1 feste M., 2 L., 1 St. durch die 2 L. der 2. Reihe, 5 L., 1 St. durch die erste der 5 L., 1 St. durch die 2 L. der 2. Reihe, 2 L. Vom * wiederholen.
- Der Fuß der Spitze wird durch 4 L. und 1 feste M. an jeder Zadenstiche gebildet.

Das obere Muster über der Zadenstiche wird an Abbildung Nro. 15 mit einer Reihe gehäkelt. Der Faden ist an der ersten Zade mit fester M. anzulegen und alsdann durch die nächste Zade ein St. mit doppeltem Umschlag zu arbeiten. 6 L., 1 feste M. durch die erste der 6 L., nochmals 6 L. und 1 feste M. durch die erste der 6 L., zum 3. Male 6 L. und 1 feste M. durch die erste der 6 L., 1 St. mit doppeltem Umschlag durch die zuletzt erwähnte Zade, 6 L., 1 feste M. durch die erste der 6 L., nochmals 6 L. und 1 feste M. durch die erste der 6 L., 1 St. mit doppeltem Umschlag durch dieselbe vorerwähnte Zade. Die Fortsetzung bildet den Anfang der Beschreibung und zwar nur bei der 3. Zade der Spitze.

Der Fuß ist in erster Reihe mit 4 L. und 1 festen M. zusammengehalten, über welcher eine 2. Reihe aus L. und St. folgt.

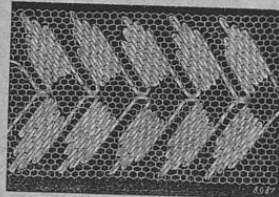


Nro. 9.



Nro. 8.

Nro. 6-9 Dessins zum Durchstopfen in Tüll.



Nro. 7.

Man schürzt zu diesem Carreau, welches zur Verzierung von Cravatenzipfeln, Haubenfonds etc. paßt, zuerst den Stern der Mitte und zu dessen rundem Centrum: * 3 Dpt., 1 P. Vom * 7 Mal wiederholen und den Kreis festziehen.

Die 4 größten der 8 umstehenden Bogen bestehen aus 12 Dpt., 1 P., 12 Dpt. und die kleineren aus 8 Dpt., 1 P., 8 Dpt.

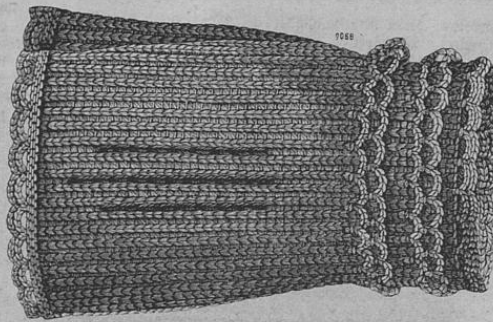
Man schleift durch das P. des ersten großen Bogens, läßt von hier aus eine Fadenlänge von 1 1/2 Cent. stehen und knüpft das nach der linken Seite stehende Dreiblatt, dessen einzelne Bogen aus 10 Dpt., 1 P., 10 Dpt. bestehen. Zum mittleren Dreiblatt umschlingt man die Hälfte der stehengebliebenen Fadenlänge, knetet dort an, läßt 3/4 Cent. Fadenlänge stehen, schürzt das zweite Dreiblatt und in gleicher Weise das dritte, nach welchem die erste stehengebliebene Fad.länge umschlungen, an das P. von welchem man ausgegangen, wieder ange-

schleift, und der Faden bis zum folgenden P. geleitet wird. Hier schürzt man den aus 7 Dpt., 1 P., 7 Dpt. bestehenden Bogen und schleift zur Ausführung der nächsten Figur der Dreiblätter an das folgende P. u. s. f. w. an. Der äußere Rand wird über den Hilfsfaden geknüpft und besteht jeder Bogen aus 3 Dpt., 4 P., je durch 2 Dpt. getrennt, 3 Dpt.

Promenadentoilette „Lavygne“.

Hierzu Abbildung Nro. 18, 19.

Ein gelblicher Wollstoff bildet das Material zu der in Vorder- und Rückenansicht veranschaulichten Toilette, und brauner Atlasvorstoß dient als effectvoller Auszug für dieselbe. Der Rock ist mit Schleppe geschnitten und zeigt auf der Vorderansicht einen 30 Cent. breiten Volant, mit Atlasvorstoß am Kopf desselben, und eine Atlasrolle auf der befestigenden Naht. Seitwärts begrenzen zwei Schrägstreifen mit Atlasvorstoß die Vorderansicht der Robe, steigen alsdann zur halben Höhe des Rockes hinauf, um mit scharfer Spitze den Contouren des die Schleppe garnirenden, fein gefalteten Volants zu folgen. Die Taille bildet eine einfache Blouse, am Handgelenk mit Schrägstreifen und Volant besetzt. Ein anschließender Paletot mit langem Schoß, ohne Aermel und mit viereckigem Hals umschüßelt angefertigt, verdeckt den oberen Theil der Robe. Der Taillenhübel des Paletots wird in der Vorder- wie Rückenansicht mit einem gefalteten, lazarigen Stoffhübel besetzt, dessen Ränder passpoilirt Schrägstreifen umgeben. Ein eingekrümmter Stoffhübel, mit Schrägstreifen überzogen, bildet die Achsel; den Ausschnitt garniren Stoffblätter. Die unteren und hinten offenen Ränder des Paletots sind mit gefalteten Stoffhübeln zwischen Schrägstreifen und mit Stoffblättern garnirt. Die zwischen Schrägstreifen angeordnete Stoffhübel bilden die Schleppe verbell-



Nro. 10. Handschuh aus Zwirn (Strickarbeit.)

Recept -

Abbildung Nro. 23 veranschaulicht uns eine einfache Garnitur, welche an dem unteren in spigen Zaden auslaufenden Rande mit einem ausgeschlagenen Bolant abschließt, dessen Ansatz durch einen 2 Cent. breiten, mit Atlasvorstoß eingefassten Schrägstreifen verdeckt wird. Nro. 24, dessen weiches stumpfes und Atlasblättern arrangirt, zieren die Zadenhöhlungen. Die herzförmige Taschensfläche erhält eine gleiche Schrägstreifen-Umränderung und wird in derselben Weise mit einem Knopf gefasst. H.

Entre-deux.

(Zadenlöse, Spigenstich und Häfelarbeit.)

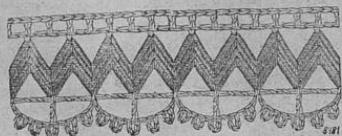
Hierzu Abbildung Nro. 24.

Die Ligen werden in der sich bogig windenden Form zusammengelegt und mit Hanfzwirn im Spigenstich befestigt. Luft- und feste Maschen, sowie 2 Stäbchen verbinden in leicht ersichtlicher Weise die Seitenränder zu größerer Haltbarkeit und erleichtern das Annähen des viel verwendbaren entre-deux. H.

Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Ein vergleichender Blick mit der Farben-Erklärung belehrt über die Verschiedenheit der verwendeten Nuancen, welche namentlich auf dem mit Weiß gefüllten Streifen in bunter Farbenstellung hervortreten. Das hellste Grün und



Nro. 15. Spitze. (Zadenlöse und Häfelarbeit.)

Maisgelb sind zur Bereicherung des Ganzen aus Halbseide nachzuarbeiten. H.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Der Plein des Dessins ist in einer habannah Schattirung, mit Schwarz als dunkelste Nuance, arrangirt und gehattet in Folge seiner Neutralität zu anderen Farben jede beliebige Fällung, wenn Grün zu dem beabsichtigten Zweck nicht convenienter sollte. H.

Rosette zu verschiedenen Zwecken.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Material: Anäuelchengarn Nro. 80 und zwei Frivolitätenschiffchen.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Die aus 12 Bogen bestehenden Sterne werden in der äußeren Mitte einweben, und die äußere Spitze zuerst gleichmäßig

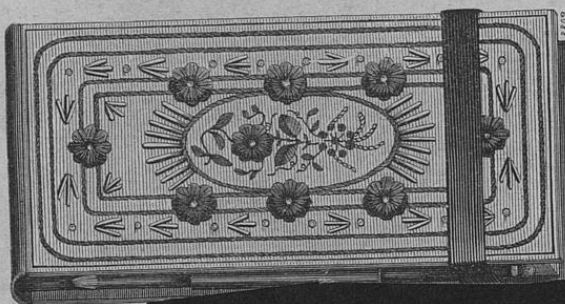


Nro. 12.

Nro. 13.

Kinder-Tischarten.

(Schnitt zu Nro. 13 brachte der Schnittbogen der letzten Unterhaltungsnummer unter Fig. 8—11.)



jeden Bogen aus: 3 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1 P., 3 Dpl., den Bogen zusammenziehen. In welcher Entfernung die Bogen stehen, lehrt die Zeichnung, desgl. auch das Anschleifen derselben untereinander. Die zweite, unten stehende Reihe wird wie die erste ausgeführt, dann arbeitet man die über- und unterstehende Einfassung über den Hilfsfäden. Es wird angelehnt, wie es die Zeichnung lehrt, und zu jeder Spitze der nächsten Reihen 4 Dpl., 1 P., 4 Dpl. geschürzt.

Zu den äußersten Spitzenreihen hingegen: 3 Dpl., 6 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl. Die zur Verzierung der Mitte und nach Zeichnung zu arrangirenden Bogen bestehen sämtlich aus 16 Dpl., 1 P., 16 Dpl. K.

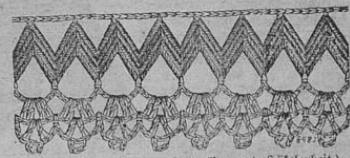
Entre-deux.

(Zadenlöse und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, L. — Luftmasche.)

Bei der Ausführung einer Arbeitsreihe bedarf es zweier Ligenreihen, welche mit sich nehförmig bildenden St. verbunden werden. Der Anfang der 10 Strahlen beginnt mit 1 festen M. durch die beiden zusammentreffenden Spitzen der Lige, alsdann werden 6 L. erforderlich, welche uns in die Mitte des Netzes führen. 4 St. mit doppeltem Umschlag, durch je eine Zade der Lige, bringen uns an den



Nro. 14. Spitze. (Zadenlöse und Häfelarbeit.)

horizontal liegenden Stab, welchen wir übergeben, um sofort die 4 oberen St. zu arbeiten. Angelommen bei den ersten 6 L., leiten wir den Faden durch Schürzen in den das Centrum bildenden Ring mit halber Kreisform und häkeln nun 6 L., welche uns wieder zur vereinenden festen M. und den zusammentreffenden Zaden führen.

Dasselbe Verfahren ist für die folgenden Reihen anzurathen, welche in der zweiten Reihe 2 St. weniger erfordern.

Die 3. Reihe ist wie die erste.

Der Fuß beginnt:

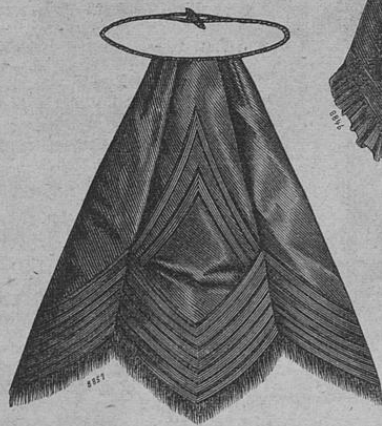
- 1. Reihe. * 1 feste M., 9 L., 3 St., 9 L. Bom *
- 2. Reihe. L. und St. H.

zu Eckbrettern, Etagören etc.

die Hälfte eines Lambrequins vor uns, welches sich zu vorge-
dachtem Zweck als eine der effectvollsten Zierden empfiehlt.

Der Fond besteht aus rothem Tuch, auf welchen die Con-
toure der zu vervollständigenden Breite übertragen und an
den betreffenden Stellen mit den Palmen verziert werden. Die
untere, größere Palme ist aus weissem, die mittlere aus blauem
Tuch und die obere, kleinere aus schwarzem Sammet zuzu-
schneiden. Die weiße Auflage wird mit braunen Languetten-
stichen umrandert, und diese Stiche sind nach außen von gelben,
nach innen von blauen Stielstichen eingerahmt. Ein Doppel-
kreuz aus gelber Seide füllt den unteren Theil der Palme,
über welchen sich ein Bogen von 2 Goldschmüren spannt, dessen

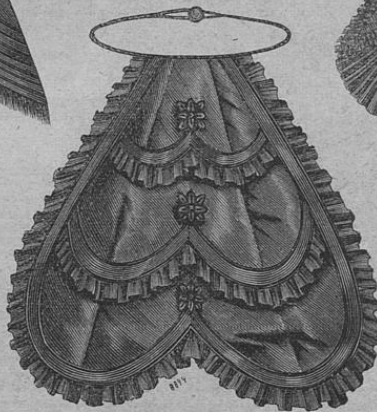
Zwischenraum mit sich kreuz-
enden Herentischen aus
rother und dann schwarzer
Seide gefüllt wird. Zwischen
von grünen Kettenstichen,
mit gelben Knötchenstichen
in den unteren Fadenhöhl-
ungen, begrenzen den Halb-
bogen. Ein Zweig von roth
ombrirten Picostichen, an
einem Goldschmürstiel, steigt
zum oberen Theil der Palme
empor. Nach Außen wird
diese Auflage, wie die an-
deren, mit aufsteigenden
Stichen umgeben, welche
in der Farbenfolge von:
Blau, Gelb, Grün und
Weiß miteinander abwech-
seln. — Die blaue, mitt-
lere Palme ist mit gelber
Seide zu languetten, und
diese Stiche sind nach außen
mit weissen Stielstichen,
nach innen mit feinem
Goldschmür (durch übergrei-
fende schwarze Stiche ge-
halten) zu begrenzen. Eine gezackte Stielstichfigur, deren äußere
Contour aus rother Seide, die innere aus weißer Seide gear-
beitet wird, erhält im Centrum einen gelben Plattstichpunkt,
von welchem gelbe Federstiche auslaufen; als vervollständigende
Verzierung der blauen Palme ist ein Zweig havannah ombirter
Picostiche, an einem Stiel von Goldschmür, hinzuzufügen. Die
bei der weißen Palme erwähnten äußeren Stiche verziern auch
diese Auflage. — Die kleine Sammetauflage ist mit Goldblü-
ze zu verändern, welcher schwarze übergreifende Stiche Halt geben.



Nro. 20.

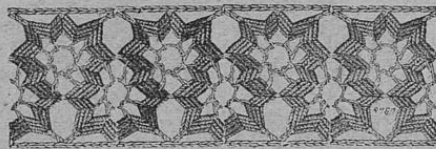


Nro. 23.

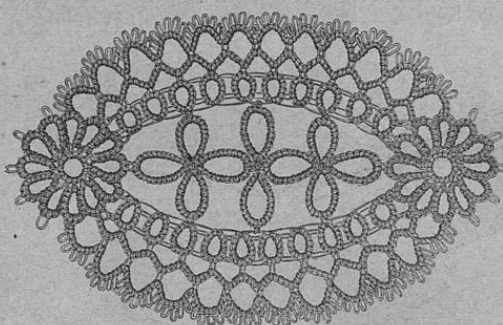


Nro. 22.

Nro. 20-23. Schürzen



Nro. 24. Entre-deux. (Zadenstiche, Spitzenstich und Häkelarbeit.)



Nro. 27. Rosette zu verschiedenen Zwecken. (Frisvolitätenarbeit.)

Goldschmür umrandert und mit einigen Stichen von havannah
ombrirter Seide nach außen verziert wird. H.

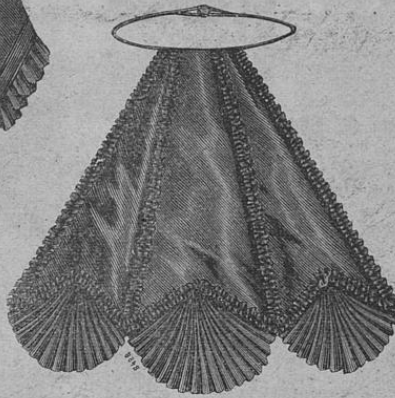
Ausgeschnittenes Fichu mit Schärpe.

Hierzu Abbildung Nro. 31.

Eingekräuselte Mullstreifen und Spitzen-entre-deux bilden
den Fond der Bretellen, welche von Spitzen und einem hoch
gestickten Blätterstreifen nach innen, von einem spitzenbesetzten
Mullvolant und gleichem gestickten Streifen nach außen begrenzt
werden. Vorder- wie Rückansicht wird mit einem schmal ge-
falteten Mulllag vervollständig, dessen oberer Rand ebenfalls
mit Spitzen und einem gestickten Streifen abschließt. Die breite
Mullschärpe erhält einen entre-deux und spitzenbesetzten Mull-
volant am äußeren

Rand als Verzierung
und eine gestickte Blät-
terquirlende auf dem-
selben. Ein auf dem
Rücken zu schließender
Atlasgürtel dient dem
Fichu und der Schärpe
als Verbindung. Auf
dem Anlag der letzteren
zeigt sich eine blätter-
reiche Rosette, von
welcher festgenähte Band-
schlupfen ausgehen.

Eine gleiche Rosette
ziert die vordere Mitte
des Gürtels. Band-
schlupfen die Mitte des
vorderen Lages und
Band-Rosetten mit
Schlupfen beide Ach-
seln. H.



Nro. 21.

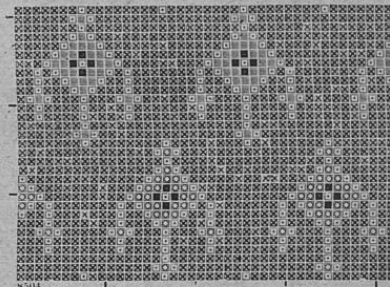
Federwischer.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Material: Schwarzes, rothes und weißes Tuch, Stahl- und Goldperlen,
grüne, maigelbe und rothe Seide, zwei gereifte Bronzeblätter.

In zierlicher und zugleich entsprechender Form veranschaulicht
sich zu vorgedachtem Zweck ein kleines Werk, dessen erforderliches
Material die wohlkonservirten Bestände früherer Arbeiten liefern.
Die Arbeit beginnt mit dem inneren, praktischen Theil, welcher
mit einem 5 Cent. breiten rothen Volant, an einer Seite aus-

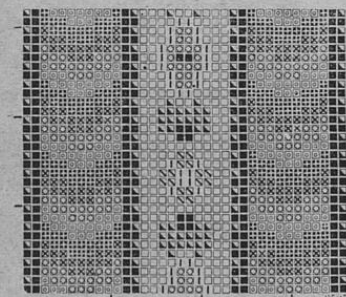


Nro. 26. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 26.

- Maigelb. ■ Dunkles Havannah. □ Helles Havannah.
- Schwarz. ■ Grün.

gezack, an der anderen eingekräuselt und zwischen zwei Carton-
blätter (nach Art der äußeren, ersichtlichen Bronzeblätter)
befestigt, seinen Anfang nimmt. Zwei schwarze Tuchvolants,
ebenfalls an einer Seite gezack und an der anderen eingek-
räuselt, bedecken die beiden Seiten des mittleren rothen
Volants und werden an die kleinen Cartonflächen genäht.
Die äußere Bekleidung, welche gewissermaßen die Einband-
bede für die gekräuselten Volants bildet, ist aus schwarzem
Tuch in Halbkreisform zuzuschneiden und vor der Befestigung
mit farbigen Tuchblättern zu verziern. Fünf rothe und
zwei weiße Blätter, deren Form sich aus der verkleinerten
Darstellung des Ganzen leicht erkennen läßt, werden vor
ihrem Arrangement auf den Tuchflächen languettiert, und
zwar die rothen Blätter mit gelber, die weißen mit rother
Seide. Die letzteren
sind außerdem mit grün-
nen Grätenstichen, die
rothen Blätter mit wei-
ßen Tuchblümchen zu
verziern, denen ein grün-
ner Kreuzstich den erfor-
derlichen Halt verleiht.
Beim Annähen des
Goldperlenpleins auf
den weißen Blättern
und der gleichen Ver-
zierung von Stahlper-
len auf den rothen
Blättern, sind diese zu-
vor auf dem schwarzen
Tuch zu arrangiren, da-
mit die Stiche zugleich
die Befestigung der
Blätter übernehmen.
Die Bronzeblätter
sind an ihren Spitzen
mit kleinen Löchern ver-
sehen, durch welche der
befestigende Faden ge-
leitet und vor dem
Hindurchschlüpfen durch
eine Goldperle bewahrt
wird. H.



Nro. 25. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 25.

- Schwarz. □ Drittes Grün. ■ Ponceau.
- Dunkles Grün. ■ Viertes Grün. □ Maigelb.
- Zweites Grün. ■ Penzé. □ Weiß.

Nach innen folgt eine rothe Stielstichlinie, bis zu deren
Rand sich ein Netz weißer Fäden ausspannt, welche an
den sich kreuzenden Punkten mit Kreuzstichen aus feinem
Goldschmür gehalten werden. Die drei Palmen verbindend,
zeigt sich eine Kante aus regelmäßig wechselnden grünen und
havannah ombirten Picostichen an einem mit schwarzem
Tuch ausgehängten Goldschmürstiel. Grüne Soutacheschlingen
vervollständigen den unteren Theil des Dessins und werden
nach außen von einer schwarzen Kettenstichlinie, mit Gold-
schmür verändert, eingerahmt, der als abschließender Rand
eine gelbe Plattsticheneinfassung folgt, welche letztere mit
schwarzen Herentischen befestigt wird.

Die obere, äußerste Grenze des Lambrequins bildet eine
weiße Soutachelinie, welche mit schwarzen
Stichen zu befestigen ist und in der Mitte
mit Schlingen ausläuft. Dieser folgt eine Borde,
welche aus gelben Stichen im point russe
und grünen Plattstich-
punkten nachzubilden ist. Am unteren Rande
werden diese Stiche von
blauem Soutache be-
grenzt, welcher sich in
der Mitte zu einer fort-
laufenden Figur formt.
In diese Figur fällt ein
Zweig aus Picostichen
hinab, der an einem
Goldschmürstiel aus grün-
ner, gelber, blauer und
weißer Seide in re-
gelmäßig wechselnder
Farbe gearbeitet wird.
Seitwärts zeigt sich
außerdem ein Plattstich-
plein, welcher in den
oben genannten vier
Farben wechselt, mit



Nro. 28. Detail in Originalgröße zum Recept- oder Blockstickenbuch. (Stiel-, Platt- und Knötchenstiche.)

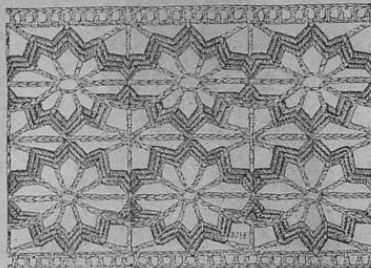
Cylinderhütchen.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Material: Grünes Atlasband, weißes Tuch, Goldschnur, Goldperlen, grüne, rote und schwarze Gordinenseide.

Das Fundament des schützenden Hütchens besteht aus einem 6 Cent. hohen Cylinder von Carton, auf welchen ein 4 Cent. großer Dedel aus gleichem Material zu nähen ist. Vor dem Aufnähen des letzteren wird der untere Rand des Cylinders mit grünem Band eingefasst und die Außenwand desselben mit 4 grünen Blätterreihen benäht, von denen jedes Blatt eine Goldperle an der Spitze zeigt. Nach der vollendeten vierten Reihe wird der Dedel aufgenäht und der Rand mit Goldschnur benäht, über welche außerdem herabfallende Schlingen gleichen Materials zu befestigen sind. Den Dedel bekleidet ein weißes



Nro. 29. Entre-deux. (Zadenige und Sätelarbeit)

Tuchdeckchen, dessen äußere Zaden über den Rand fortbliden. Im Centrum ist dasselbe mit einem Doppelstern aus 4 rothen und 4 grünen Picotstichen zu verzieren, zwischen deren Strahlen je 2 Goldperlen sichtbar werden. Ein glatter Goldschmuckreis, mit einem zweiten in Schlingen gelegten berührt, umrahmt den mittleren Stern. Ueber beide Goldschmuckreife fortgreifend, wird jede Schlinge nach innen mit einem rothen Picotstich und außerdem jede einzelne Schlinge nach außen von einem grünen Picotstich gehalten. Schwarze aufsteigende Stiche füllen den Zwischenraum von einer Schlinge zu anderen. Das Deckchen wird nach seiner Vollendung aufgelegt. H.

Schulj.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 34, 35.

Material: Braunes und havannah Tuch, braune und havannah Seide, Goldfäden, Gold- und schwarze Perlen.

Dunkelbraunes Tuch dient dem hübschen Dessin als Fond, von welchem sich die kleinen havannah Tuchsternen, mit Goldfäden besetzt, wirkungsvoll abheben. Ein übergreifender Kreuzstich, mit schwarzer Perle im Centrum, dient der Mitte dieser kleinen Tuchauflagen als Halt, während vier über die äußeren Bogen greifende Stiche diese letzteren befestigen. Havannah Stielstiche, mit Picotstichen desselben Materials statt der Blätter, verbinden die kleinen Auflagen zu fortlaufenden Quirlen. Zwischen den beiden Quirlen des Vorderblattes zeigt sich ein Klein von je 5 havannah Picotstichen, mit Strahlen von Goldfäden zwischen denselben und einer Goldperle am Ausgangspunkt der Stiche. Die Arabesken des Dessins werden von havannah Stielstichen berührt und theilweis mit havannah Knötchenstichen und Goldperlen, theilweis mit braunen Knötchenstichen und Goldperlen gefüllt. H.

Distelblume.

Hierzu Abbildung Nro. 36—41.

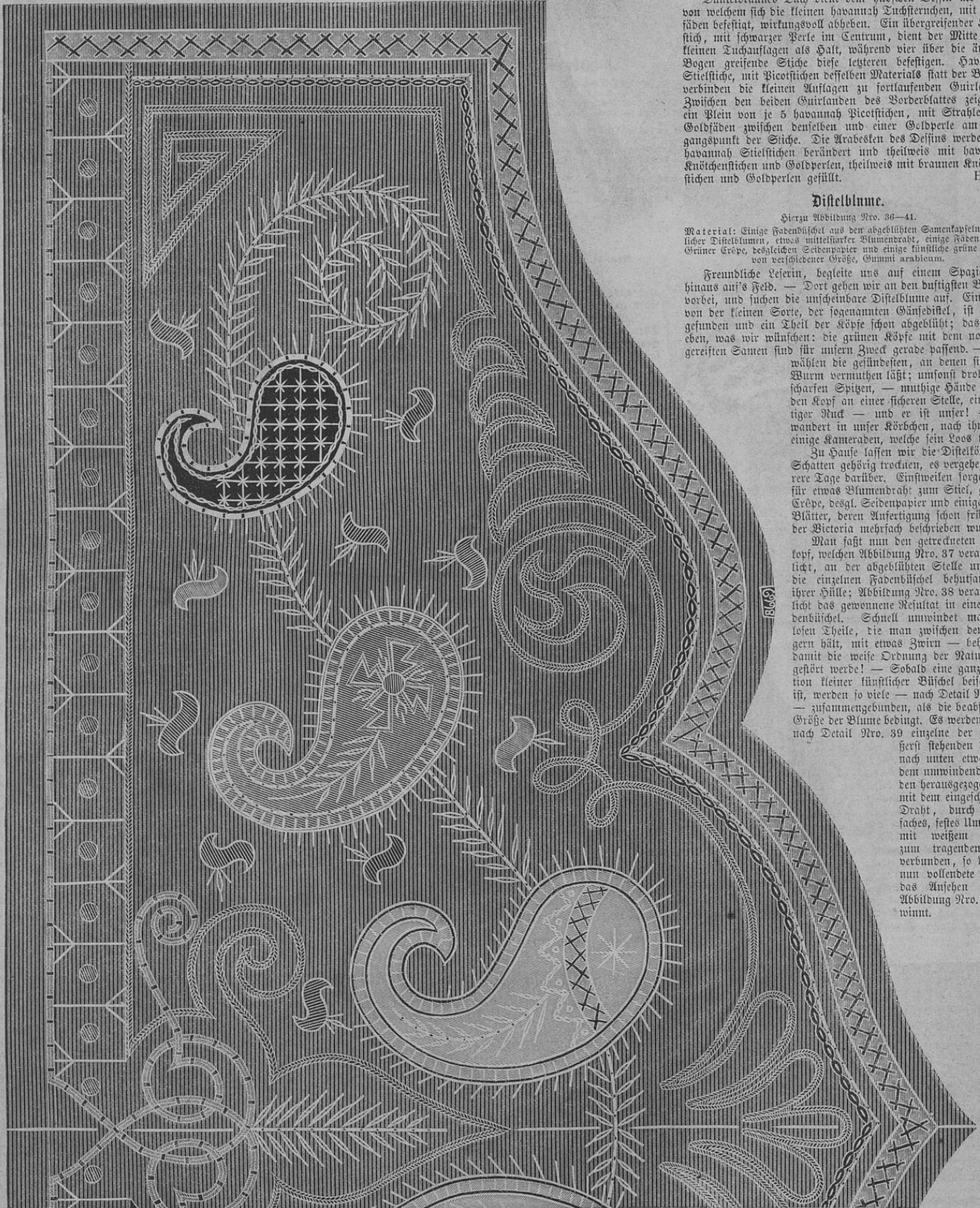
Material: Einige Fadenbischel aus den abgebildeten Samenkapeln natürlicher Distelkappen, etwas mittelstarker Blumenstrahl, einige Rösen Zwirn, grüner Crepe, besetztes Seidenpapier und einige künstliche grüne Blätter von verschiedener Größe, Ginnia arabicum.

Freundliche Leserin, begleite uns auf einem Spaziergang hinaus auf's Feld. — Dort geben wir an den lustigsten Blüten vorbei, und suchen die unscheinbare Distelblume auf. Ein Stiel von der kleinen Sorte, der sogenannten Sämsdistel, ist endlich gefunden und ein Theil der Köpfe schon abgebildet; das ist es eben, was wir wünschen: die grünen Köpfe mit dem noch ungerreifen Samen sind für unsern Zweck gerade passend. — Wir wählen die gesündesten, an denen sich kein Wurm vermuthen läßt; umsonst drohen die scharfen Spigen, — mutige Hände packen den Kopf an einer sicheren Stelle, ein kräftiger Ruck — und er ist unser! — Er wandert in unser Körbchen, nach ihm noch einige Kameraden, welche sein Loos theilen.

Zu Hause lassen wir die Distelköpfe im Schatten gehörig trocknen, es vergehen mehrere Tage darüber. Einflüssen sorgen wir für etwas Blumenstrahl; zum Stiel, grünen Crepe, desgl. Seidenpapier und einige grüne Blätter, deren Anfertigung schon früher in der Victoria mehrfach beschrieben wurde.

Man sagt nun den getrockneten Distelkopf, welchen Abbildung Nro. 37 veranschaulicht, an der abgebildeten Stelle und löst die einzelnen Fadenbischel behutsam aus ihrer Hülle; Abbildung Nro. 38 veranschaulicht das gewonnene Resultat in einem Fadenbischel. Schnell umwindet man die losen Theile, die man zwischen den Fingern hält, mit etwas Zwirn — behutsam, damit die weiße Ordnung der Natur nicht gestört werde! — Sobald eine ganze Portion kleiner künstlicher Bischel beisammen ist, werden so viele — nach Detail Nro. 39 — zusammengebunden, als die beabsichtigte Größe der Blume bedingt. Es werden ferner nach Detail Nro. 39 einzelne der zu

übereinstehenden Bischel nach unten etwas aus dem umwindenden Faden herausgezogen und mit dem eingeloheten Draht, durch mehrfaches, festes Umwickeln mit weißem Zwirn, zum tragenden Stiel verbunden, so daß die nun vollendete Blume das Ansehen unserer Abbildung Nro. 40 gewinnt.



Nro. 30. Lambrequin zu Eckbretern. Cigaretten. (Applicationsarbeit.)

Abbildung No. 41 lehrt die Herstellung des grünen Ketches der Distel. Grüner Crepe oder ebenfolches Glanzpapier wird nach angebenem Detail ausgeschnitten und durch das Centrum dieses kleinen künstlichen Blätterkranzes der nach Abbildung No. 40 hergestellte Stiel gesteckt.

Nachdem dies geschehen, verengt man diese grüne Hülle so weit als möglich, indem man Theil a unter Theil b schiebt, und klebt dann mit Gummi arabicum beide Theile übereinander.

Sind mehrere solcher Blumen fertig, so windet man dieselben durch Draht (der vorher mit grünem Seidenpapier umwickelt wird) und unter passender Vertheilung grüner Blätter zu einem Bouquet zusammen, wie Abbildung No. 36 dies veranschaulicht.

Das vollendete Ganze macht einen so zarten, duftigen Eindruck, daß wir es trotz seiner zweifelhaften Herkunft getrost einen Platz unter den begünstigsten Nippes einräumen können. E. K.

Capisieredessin zu Schuhen.

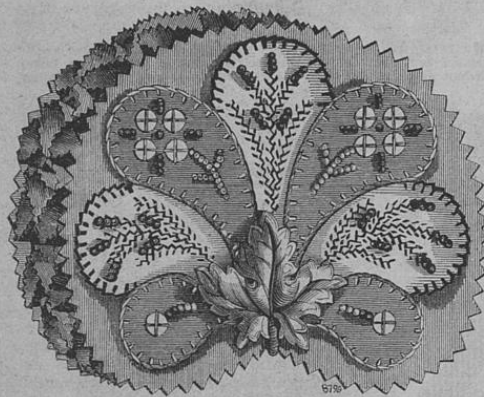
Hierzu Abbildung No. 42.

In wirkungsvollem Contrast der Farben arrangirt, zeigt sich uns ein kleiner Stein zu vorerwähntem Zweck. Der mit Seide bezeichnete hellste Farbenton gehört zur havannah Schattirung und wird mit Halbseide gearbeitet. H.

Turquirtel.

Hierzu Abbildung No. 43.

Die Farberklärung belehrt über die Verschiedenheit des verwendeten Materials, nach welchem das den Gürtel durchwindende Band aus Perlen gearbeitet wird, während Blätter und Füllung mit Wolle auszuführen sind. Die Hälfte des veranschaulichten Gürtels setzt sich zurückführend in regelmäßiger Wiederholung fort und gehalten die Mitte zu einem vierfachen F. H.



No. 32. Federwischer. (Applicationsarbeit.)

Toilettenkissen.

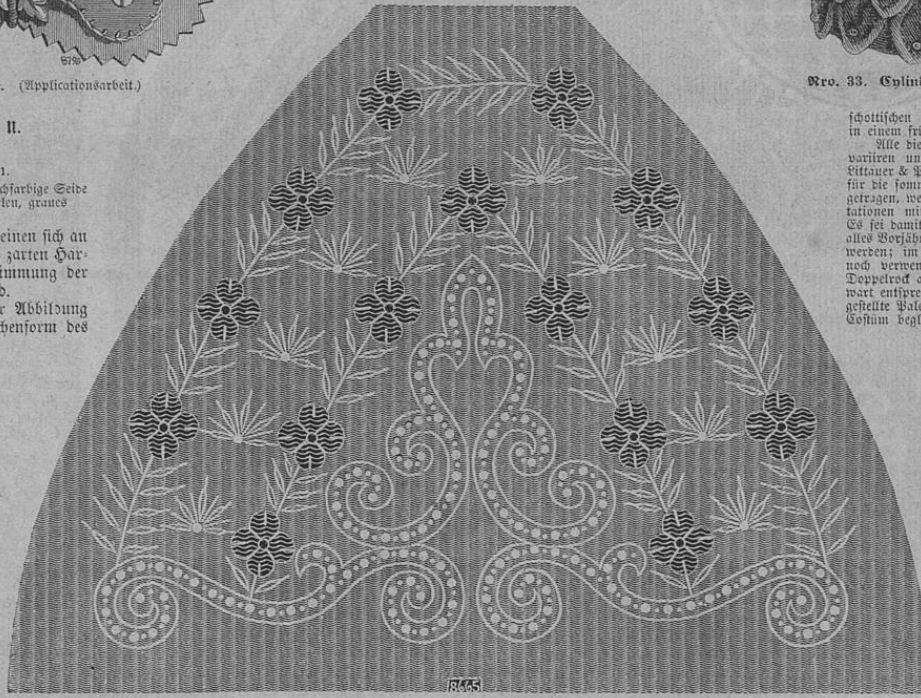
(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 44. 11.

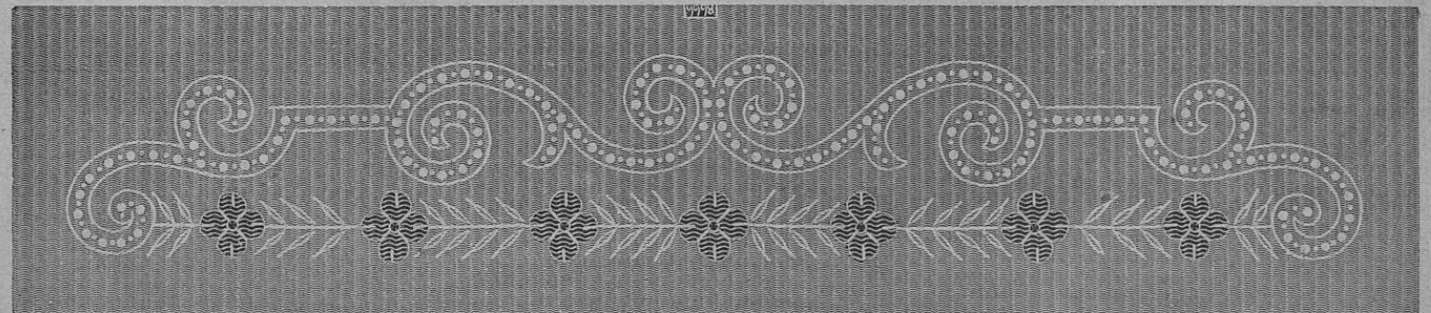
Material: Silbergrauer Seidenstoff, gleichfarbige Seide und Perlenchnur, Goldfäden, Goldperlen, graues Taffetband No. 5.

Zeichnung und Farbewahl vereinen sich an dem Kissen zu einer außerordentlich zarten Harmonie, welche durch die Uebereinstimmung der äußeren Garnitur noch erhöht wird.

Das originalgroße Dessin unter Abbildung No. 11 belehrt über die obere Flächenform des Kissens, welcher sich die Höhe desselben anpassen hat. Die Rosen und Blätter des mittleren Dessins sind im Plattstich zu arbeiten, die Erikazweige mit Picotfäden, deren kurz übergreifender, fesselnder Stich mit Goldfäden ausgeführt wird, ebenso die Dornen der Rosenstiele. Eine Doppellinie von grauem Perlenchnur, mit Hegenstichen gefüllt, rahmt das mittlere Dessin ein; drei graue Feder- und ein Knötchenstich aus Goldfäden ziert die in Arabesken anlaufende innere Linie derselben. Eine Bogenlinie aus grauem Schmir bildet die äußere Borde, welche mit Zweigen aus je einem grauen und einem Goldfädenstich an grauer Stiefstich-



No. 34. Schuh. (Applicationsarbeit.) Vorderblatt.



No. 35. Schuh. (Applicationsarbeit.) Seitenblatt.

Modebericht.

Erfielten sich die Moden in ihrer ursprünglichen Gestalt, wie sie im Geiste ihres Erfinders beabichtigt und von den Repräsentantinnen der Eleganz acceptirt wurden, so hätten die zahllosen Familienkämpfer in der Welt weniger Ursache, sich über den unangenehmen Wechsel derselben zu beklagen. Einestheils ist es der Wunsch nach Verwollkommenheit, welcher das Wohlgefällige nur zu oft übertritt und favorirt, andererseits aber die falsch angebrachte Sparsamkeit, mit mangelhaften Materialien den Anforderungen der Mode nachkommen zu wollen, deren Einfluß die Grenzen des Erlaubten der Mode nachweisen und dem Original schaden. In beiden Fällen wird der gute Geschmack begünstigt und jede Neugierde mit Freuden begrüßt. Das einzig Nützliche in diesem Vlesenna bleibt eine reiche Blüthigung, mit welcher man die erste Blüth des Gebotenen an sich vorüberlassen läßt, alsdann eine oder einige Toiletten, je nach Bedarf, dem herrschenden Stil ohne seine Uebertreibungen anpaßt und im Voraus mit Resignation dem Wandel aller Dinge entgegensteht.

Eine ähnlich falsche Auffassung der Mode erklären wir leider nicht selten in der Vereinigung verschiedener Stoffe, resp. deren Dessins.

Gegen die vorerwähnten Mißverständnisse, soweit diese die Form betreffen, können wir mit untern Darstellungen rasch einwirken; die Disharmonie der Farben zu befämpfen, stellen uns aber die Mittel, da der Reichthum der Blaucen die genaue Bestimmung einzelner zur Unmöglichkeit werden läßt. Möchten die höchsten neuen Stoffstoffe dieser Seidn und Gewandts entgegen, damit die prächtigen Gegenstände derselben aller Welt zum Vortheil gereichen!

Für die sommerliche Brombeerenzeit brachte die Mode reizende Percalroben, welche zum Jupon ein 1/2 Cent. breit gestreiftes Dessin zeigen, während die obere, kürzere Robe, ohne Dessin, in einer der beiden dominirenden Farben gehalten ist. Die Blente wiederholt das Streifendessin des Jupons, aber in schmalereu Streifenabständen der Streifen.

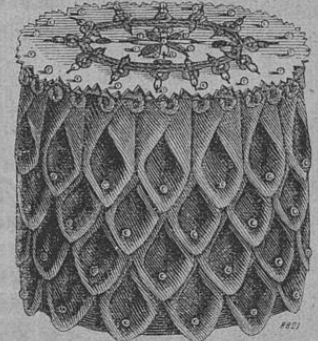
Die Schärpe zu dieser Toilette bildet einen abgehängten, breiten Streifen mit schmalereu seitwärts begrenzt. Sollte der gestreifte oder der obere Stoff ohne Garnitur zu einfach erscheinen, so bietet die eine oder die andere der verschiedenen Stoffarten noch das erforderliche Material zu den Volants. Als Draperie benötigt man sich an diesen Toiletten mit einigen raschen und Geirndts entgegen, damit die prächtigen Gegenstände derselben aller Welt zum Vortheil gereichen!

Anderer Stoffe zeigen an einer Seite aufgedruckte Streifen, welche entweder in ihrer Länge an die geraden Ränder der Roben angehängt werden, oder, in Volantbreite abgetrennt, als solche Verwendung finden. Von den



No. 31. Ausgeschnittenes Juch mit Schärpe.

aber ausgefüllt wird. Graue Blattschirreaur, mit Goldfäden unrandert, bilden den Abschluß der unteren Zweige. Nachdem die vollendete Bekleidung über den oberen Theil des Kissens befestigt ist, wird der Boden mit gleichem Stoff bezogen und der untere Rand mit einer einfachen Bandrisse garnirt, welcher letztere eine Klisthe aus Rosenstollen, mit Goldperlen zusammengehalten, als Kopf dient. H.

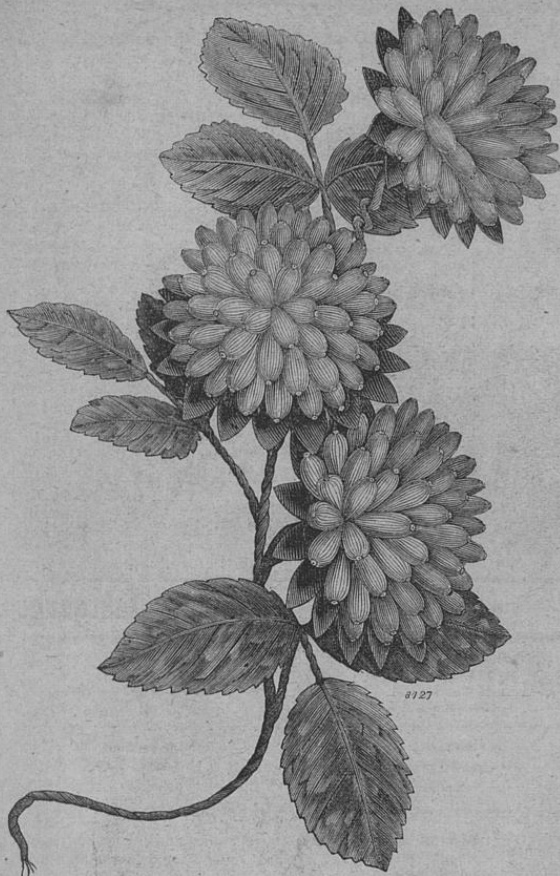


No. 33. Cylinderröschchen. (Phantastarbeit.)

schottischen und Damier-Mustern sprachen wir bereits in einem früheren Bericht.

Alle diese Dessins, welche von 4-9 Eplr. à Robe variiren und in dem Magazin der Herren Bonvoit, Pittauer & Pitard zu haben sind, bieten das Frischste für die sommerliche Toilette und werden gewiß allgemein getragen, wenn uns der Preis derselben nicht durch Dimensionen mit geschmacklosen Materialien verleidet wird. Es sei damit nicht die Meinung ausgesprochen, als müßte alles Vorjährige verworfen und durch neue Stoffe ersetzt werden; im Gegentheil rathen wir zur Anwendung der noch verwendbaren Roben, welche mit Volants und Doppelroch ausgestattet, den Anforderungen der Gegenwart antworten. Der in dieser Saison zur Disposition gestellte Valeret, welcher in den früheren Jahren jedes Costum begleitete, bietet ausbleibenden Stoff für einen schicklichen, oberen Rock, Volants, Schärpe. Gensio finden sich passende gestreifte Dessins zu einfarbigen Roben, oder auch andere Dessin- und Farberhellungen, für deren geschmackvolles Arrangement das eigene Talent gefühlt zu Rathe gezogen werden muß.

Die leichten Wollstoffe: Mohair, Chals, Mouffeline de laine sind in reiflichen, prächtigen Farben erschienen, ebenso in den beliebtesten Mustern verschiedener Blaucen. Die Wischbarkeit dieser Stoffe erhält sie in unveränderter Schönheit und reizt dieselben den praktischen Sommerleibern an. Neben den oft verworrenen Mouffeline- und Englands-Roben von 10 bis 18 Eplr., welche das Auge des Beschauers blenden und zu eleganten Sommertoiletten bestimnt sind, müssen wir der weißen Muldroben gedenken, deren vornehme Einfachheit einen gleicheren Effect erzielt und mit der Hälfte der Kosten erreicht werden kann. Wie in früheren Jahren, finden wir auch in diesem das Magazin des Herrn Briet mit den fertigen Roben versorgt, d. h. der gewöhnliche, nach Wunsch mehr oder weniger reich garnirte Rock ge-



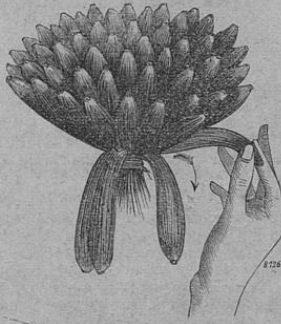
No. 36. Dieselblume.

wächst nur noch der Verbindung mit dem für die Gestalt bestimmenden Stütz, während die in Uebereinstimmung mit dem Rod garnirte Blauje vollendet verkauft wird. Die Rosen sind von 5-10 Zhr. zu beziehen und werden mit fein gefalteten Volants, entro-deux und Spitzen ausgeschmückt. Von der Entbehrlichkeit der Umbänge gibt die Form der Zelle eine überzeugende Beweis, soweit dies die Anfertigung auf Eleganz betrifft. Für die Entbehrlichkeit derselben bezüglich der Temperatureinflüsse können wir keine anderen Garantien übernehmen, als die, welche die eigene Vorsicht gebietet: gegen alle Unzulänglichkeiten gerüstet zu sein und bei der Befestigung der Sommergarde auch der Tage zu gedenken, die uns nicht gefallen.

Die eigentliche Meistzelle, welche, gleichbedeutend mit einer praktischen Promenadenzelle, allen Fähigkeiten des Weges und Wetters trogen muß, bildet den am meisten zu berücksichtigenden Theil unserer Gardearbeiten und sollte immer aus einem nicht zu hellen, festen Stoff gewählt werden, wie ihn der Baumstoff, Popeline d'été, Epalz u. d. h. bieten. Ein oder mehrere Volants an der unteren, je nach Wunsch an der oberen Robe, eine schobfähliche Schürzengarnitur, Achselbänder auf der Taille, wenn die Schültern eine vortheilhafte Vertiefung wünschen lassen, und zuweilen ein Puff mit Bolant oben



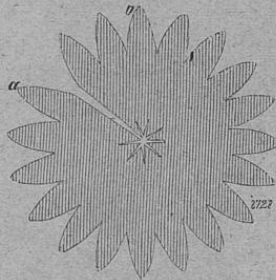
No. 37. Dieselblüthe.



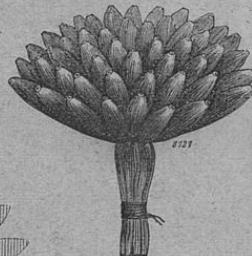
No. 39.



No. 38.

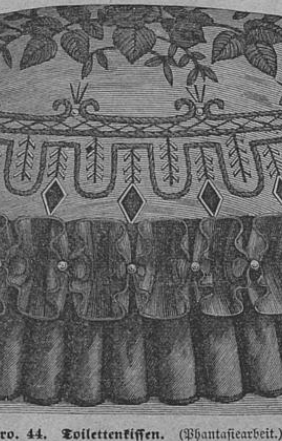


No. 41.



No. 40.

No. 37-41. Details zur Dieselblume No. 36.



No. 44. Toilettenkissen. (Phantasiearbeit.)

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modedupfer.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung.

Verlag von A. Haack in Berlin, Louisenstraße 35.

Druck von A. Haack in Berlin, Louisenstraße 37.

Blumen und Blätter eignen sich vermittelst ihrer biegsamen Drahtstiele zu der angeführten, bösen Form der Garnitur, mit ihrem farberfüllten Effect aber besonders als sommerlicher Auszug. Das Arrangement derselben bildet einen Kranz, in dessen Mitte zuweilen schmale Bandstücken, Spitzen oder auch kleine Bänder placirt werden; fallernde Bänder fallen auf den Rücken herab. Für die viel getragenen blau und grün garnirten Meistzellen werden die Hüfte mit einer blauen und einer grünen Bandstücker garnirt und von dem ausgehenden Band Federchen umhüllt, welche hinter den Rücken emporstecken. Die Fagon-Hüte aus Tüll, Crepe, feinerer Gaze sind nach der Form der Robe gewäscht und formen sich zu einem diademartigen Puff, unter oder zwischen dessen durchsichtigen Material gleichfarbige Bandstücken sichtbar werden. Blumenzweige oder ganze Reichen aus Blüten und Blättern thronen auf der oberen Mitte derselben.

Bei der Wahl der Meistzelle wird die Phantasie zu Rathe gezogen und vor Allem den Wäutchen-Trachten gebildet. Weißer Blaus oder Alpaca, mit farbig unterlegten entro-deux verziert, oder mit farbigen Akzentuirlen besetzt, werden den dunkleren Stoffen vorgezogen. Lange offene Hemel, zuweilen ein vierseitiger Ausschnitt, sind als eine Anekdote in der wärmeren Jahreszeit zu betrachten. Die Schuhe werden aus farbigen Stoffen oder Seidenstoffen in der die Robe garnirenden Farbe gewäscht und mit Spitzen und riesigen Schleifen verziert. Die eleganten Häubchen bedingen immer eine wohlgeordnete Frisur, in welche sich dieselben als schmaler Puff von Woll, mit Spitzen und Bändern besetzt, befestigen. Für einfachere Roben ist die halb-anstehende Keilform noch bevorzugt, deren Centre mit in einer der letzten Nummern veranschaulicht. Soll das Vorgehenhäubchen zu diesen Roben das nur flüchtig gezeichnete Haar bedecken, so wird dem vorderen Puff ein Netzband hinzugefügt und die Basse mit Mullbändern unter dem Sinn zugebunden.

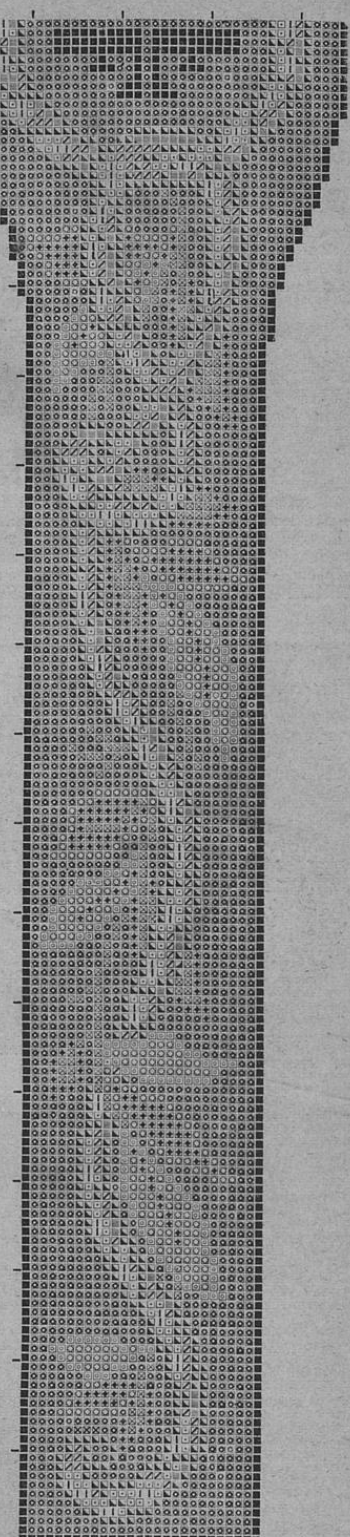
Correspondenzen.

Fraul. S. Br. in Z... Thal. Daß das Kissen, nach einem unserer Muster gearbeitet, gefiel, ist uns erfreulich zu hören. Ihr Gedicht mödten wir der vielköpfigen Hydra „Publitum“ doch lieber nicht zur Maßzeit darbringen — es ist — trotz der guten Zufaben — nicht gerechtfertigt.

Herrn M. G. S. in St. P. Ihr Rößel soll seine süßen Sprünge auch vor den Augen unserer Leser ausführen.

Herrn C. M. in Sch. Es sind leider noch immer viel dürrer Reimsblätter an dem „Wunderblüthen“; bei dem Verschnitten pflegt nie viel herauszukommen.

Herrn G. Breibern u. D. in R. Ihrem Wunsch gemäß soll der Victoria „der Himmel“ verschloffen bleiben. Betreffs der Novelle bitten wir um Einsegnung. Die „Frauenhand“ erwartet der verbiente Druck.



No. 43. Turngürtel.

Farben-Erklärung zu No. 43.

- Schwarz.
- Dunkles Havannab.
- Zweites Havannab.
- Seide.
- Perle.
- Grün.
- Zweites Grün.
- Dunkles Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Krystall.
- Kreide.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:
 Toiletten des colorierten Modedupfers und No. 1, 2 — Herr Müller, Hirtens Weg, Berlin.
 No. 3-5 — Herr Benjamin & Carlmann, Französische Straße 41, 42, Maison de blanc.
 No. 16, 25, 26, 30, 33, 34, 35, 41, 42 — Herr Hoffmann, Königs, Jägerstraße 23.
 No. 20-23 — Herr Hofmeister, Bonwitz.
 Sittner & Witzart, Behrenstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.
 No. 31 — Herr G. Priet, Jägerstraße 28.
 No. 32 — Herr J. A. Seligmann & Co., Gertrundenstraße 22.

No. 42. Tapiseriedesign zu Schürzen.

Farben-Erklärung zu No. 42.

- Schwarz.
- Dunkles Havannab.
- Zweites Havannab.
- Seide.
- Perle.

oder in der Mitte des Aermels vervollständigen den Auszug dieser Toilette. Der Schirm läßt sich den Touristen in einfacher Ausstattung als praktisch empfehlen; den Eleganten in seiner Verzierungen mit kunstvoll gezeichnetem Stroh als das Originelle der Saison. In dem Magazin des Herrn Kränkel finden wir diese Schirme mit wertvollen Ornamenten am Stroh und Knopf verziert. Die bekannten Entoutas sind nach Wunsch in jeder Farbe zur Toilette passend, einfach oder auch mit Spitzen, Volants, Spitzen oder Franzen besetzt, zu haben. Der Herr Perotinus hat, einem jeder tiefen Geschmacke zu wählen, welche nach wie vor fabricirt, aber sehr wenig beachtet werden, ist ein den schützenden Sonnenschirm bei jedem Schritt in's Freie angewiesen, da die Hitze ihre Pflicht verrichten haben und noch Kopf nach Gesicht beschützen. Birnen kann man den Kindern aber dennoch nicht, denn sie verstehen es nur zu gut, mit ihren klebrigen Eigenschaften alle praktischen Mängel vergessen zu machen.